

Gegen neue Faschisten und Kriegstreiberei

Gedenken in Hörsten und Oerbke

Um die Erinnerung an die Befreiung des KZ Bergen-Belsen und an die ermordeten Kriegsgefangenen – speziell die aus der Sowjetunion – aufrecht zu halten, führt die VVN-BdA Niedersachsen alljährlich eine Gedenkveranstaltung an der sowjetischen Kriegsgräberstätte in Hörsten bei Bergen-Belsen durch. Hier wurden mehr als 20.000 Sowjetsoldaten umgebracht.

Zu der Mahn- und Gedenkfeier anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung kamen am 13. April rund 50 Antifaschist:innen zusammen. Unter Beobachtung von Polizei und »Feldjägern«, die die angrenzenden Truppenübungsplätze vor den Teilnehmenden schützen wollten, sprach die ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete und das Mitglied des Gemeinderats der Gemeinde Südheide, Kirsten Lühmann. Sie nahm die den damaligen Gefangenen verweigerten Rechte nach der Haager Landkriegsordnung und der Genfer Konvention zum Anlass, auf die Gefahr von Populisten aufmerksam zu machen, die ebenfalls diese Rechte ignorieren und alle »kaltstellen« wollen, die diese Menschenrechte verteidigen. »Es gab in Deutschland niemanden mehr, der ihnen [den Kriegsgefangenen] half, diese Rechte durchzusetzen. Denn alle die, die das gewollt oder gekonnt hätten, waren vor Jahren schon kaltgestellt worden. Wie? Ganz einfach, so wie das Populisten auch heutzutage machen, wie das Faschisten gerne tun. Indem man komplexen Themen einfache Lösungen gegenübergestellt hat. Das versteht jeder, das versteht jede und vor allen Dingen, ich muss an mir nichts ändern. Ich bin nicht schuld, die anderen sind schuld, die anderen müssen sich verändern, nicht ich.«

»Wird schon nicht so schlimm«

»Die demokratischen Kräfte dachten damals, es wird schon nicht so schlimm. Lass die doch mal machen. Dann entzaubern die sich. Worte, die wir in diesen Zeiten wieder hören. Und damals, so wie heute, waren sie fatal«, warnte Lühmann. Denn »Populisten und Faschisten tun exakt das, was sie sagen. Sie sind nicht harmlos. Wenn sie dran sind, machen sie nichts anders. ...

Als Erstes vernichten sie die Pressefreiheit, dass niemand mehr sagen kann, was wahr ist. Als Zweites schaffen sie die richterliche Unabhängigkeit ab, dass niemand mehr ihr Tun überwachen kann. Und dann gibt es freie Bahnen für die Theorie von Sündenböcken, von der Entmenslichung, von der Rechtfertigung, von Krieg«, so die Sozialdemokratin.

Angst vor persönlichen Konsequenzen

Ihre Großmutter hätte schon gesagt: »Ja, ich habe das gesehen. Ich habe gesehen, dass meine Nachbarn vertrieben wurden, dass ihre Möbel konfisziert wurden. Ich wusste, das war Unrecht, aber ich hatte meine eigenen Probleme. Ich konnte mich nicht auch noch um deren Probleme kümmern.«

Auch heute hätten viele Menschen Angst vor persönlichen Konsequenzen,

was unter anderem gerade in den USA, aber auch in Regionen, wo die AfD gefühlt in der Mehrheit ist, beobachtet werden könne. »Wir sehen immer mehr Menschen, die wegziehen, die aufgeben, die nicht mehr können.«

Widerstand nicht zwecklos

»Aber Widerstand ist nicht zwecklos. Wir sehen es zum Beispiel in Polen. Ich bewundere auch den Widerstand in der Türkei. Und insofern sage ich: Wir können etwas tun. Noch können wir etwas tun. Für Demokratie, für Frieden. In Deutschland gibt es noch die Gewaltenteilung. Noch ist die Mehrheit der Menschen hier für die Demokratie. Noch sind die Menschen für den Minderheitenschutz. Demokratie bedeutet nicht Diktatur der Mehrheit. Demokratie bedeutet Kompromisse.

Demokratie bedeutet, dass auch Minderheiten Rechte haben und dass wir diese Rechte wahrnehmen. Demokratie möchte gutes Leben für alle. Allein die Demokratie schafft Frieden und nur so, in der Demokratie, können wir unsere Menschlichkeit bewahren.«

Pflicht und Auftrag

Hans-Jürgen Steinbach, Mitglied im Arbeitskreis Antifa der IG Metall Wolfsburg, beschrieb, »dass wir gegen Windmühlen kämpfen. Denn durch eine Partei hat der Rechtsradikalismus wieder an Boden gewonnen. Viele Menschen lesen die Überschrift, nicht das Kleingedruckte. Auch das politische Miteinander ist einer aggressiven Haltung gewichen«, so der Gewerkschafter.

»Dies ist kein »Vogelschiss der Geschichte«, rief er auf der Gedenkstätte, die an die Qualen der Opfer erinnert. »In dem Leid der sowjetischen Kriegsgefangenen liegt eine tiefgreifende Bot-

Die Teilnehmenden an dem von der VVN-BdA veranstalteten Gedenken an der sowjetischen Kriegsgefangenen-Gedenkstätte in Oerbke am 13. April protestieren auch gegen erneute Hochrüstung und Kriegstreiberei
Foto: Jörg Meinke

schaft, die uns mahnt. Solange das Gedenken bewahrt wird, kann sich der unvorstellbare Horror von Gewalt und Unterdrückung niemals wiederholen. Es ist unsere Pflicht, diese Erinnerung lebend zu halten und die Opfer nicht in Vergessenheit verschwinden zu lassen. Inmitten des Gedenkens liegt auch der Auftrag, das Unrecht der Vergangenheit zu bekämpfen, in Gedanken, Worten und Taten.«

Verantwortung übernehmen

»Jeder von uns trägt die Verantwortung, um sich für die Einhaltung der Menschenrechte stark zu machen, dass sich ein derartiger Schmerz und Verlust niemals wiederholt. Möge das stille Gedenken an die sowjetischen Kriegsgefangenen in Bergen-Belsen uns immer daran erinnern, dass wir über das Erbe der Geschichte wachen müssen, damit aus den tiefsten Wunden unserer Vergangenheit das Fundament für eine friedliche Zukunft wachsen kann.«

Am Ende erinnerte Steinbach noch an den Abschlussappell der diesjährigen Gedenkfeier im Konzentrationslager Auschwitz »Nie wieder ist jetzt!!!«

Mecki Hartung ergänzte mit dem Zitat eines ihrer Vorbilder, Peter Gingold: »Kinder, kämpft für die Demokratie, solange wir sie haben, denn danach ist es lebensgefährlich.«

Kriegsgedenkstätte Oerbke

Anschließend besuchten die Teilnehmenden, die aus verschiedenen Regionen Niedersachsens angereist waren, die eine halbe Stunde Fahrzeit entfernte sowjetische Kriegsgefangenen-Gedenkstätte in Oerbke. Ver.di- und DGB-Funktionär Charly Braun sprach für die »Gewerkschaftliche Initiative für Frieden und Militär- und Rüstungskonversion« unter anderem darüber, dass dies der zweite von drei sowjetischen Kriegsgräber-Friedhöfen auf Europas größtem Truppenübungsplatz sei.

»Fast am den Tag genau vor 80 Jahren befreite die British Army hier die Lager. In Oerbke verfügte kurz nach der Befreiung die Sowjetische Militäradministration folgendes: »Zur Verewigung des Andenkens an die 60.000 sowjetischen Bürger, die von den faschistischen Gräueltaten zu Tode gemartert wurden, ist es erforderlich, den Friedhof in Ordnung zu bringen und ein Denkmal zu errichten.«



VVN-BdA-Ausstellung

Zum Abschluss der Gedenkfahrt, die mit Gitarre, Querflöte und Gesang des Duos »AgitPopulär« begleitet wurde, konnte in Bad Fallingbostal in der »Galerie« noch die Neofaschismus-Ausstellung der VVN-BdA besucht und der Tag bei Kaffee und Kuchen gemütlich beendet werden. **jft**

1945 wurde das Denkmal feierlich eingeweiht. Oben der rote Stern. Sinnbildlich die Skulptur »Die Sterbende« des sowjetischen Bildhauers Mykola Muchin-Koloda. Seine Arbeiten finden sich auch in Hörsten und anderen Orten der Massenverbrechen der Wehrmacht. Mitten im Kalten Krieg wurde das Denkmal abgerissen.«

Militär seit dem Ersten Weltkrieg

»In den Landkreisen Celle und Heidekreis befindet sich Deutschlands größte militärische Konzentration. Beginnend mit dem Ersten Weltkrieg dreht sich hier viel um Panzer. Rheinmetall in Unterlüß baut die Mordfahrzeuge, die Panzertruppenschule in Munster ist die Fahrschule, der Truppenübungsplatz zwischen Bergen und Bad Fallingbostal ist Trainingsplatz, und ausgediente Exemplare können nach zerstörerischem Einsatz im Panzermuseum Munster bewundert werden.«

Hindernisse beim Erinnern

»Der aufkommenden Erinnerungsarbeit in den 1980er Jahren wurden viele Hindernisse in den Weg gelegt. Ein Beispiel, an dem ich beteiligt war: Ein Kommandeur untersagte eine auf dem Friedhof geplante Gedenkfeier für den 40. Jahrestag der Befreiung

wegen »nicht aufschiebbarer Manöver«. Soldaten gaben aber an, nur noch wegen des Gedenkens dort zu sein, da das Manöver eigentlich schon vor zwei Tagen beendet sei.

Inzwischen kann längst ungehindert internationale Jugend- und Erinnerungsarbeit des Landesjugendrings, der AG Bergen-Belsen, der VVN-BdA, des DGB und der Fallingbostaler Initiative »Weg des Erinnerns«, bestehend aus Schule, Kirche und GEW, auf dem Friedhof Oerbke durchgeführt werden.« Aber das Abhalten von politischen Reden und Entrollen von Fahnen und Transparenten sei auf Betreiben der Bundeswehr verboten, so der Gewerkschafter.

Aufrüstung konkret

»In den Oerbker Kasernen wird gerade durch eine Voraustruppe der Einzug neu aufzustellender Panzerbataillone vorbereitet. Im nahen Walsrode wird groß gebaut für die Staatsfirma BW-Bekleidungs GmbH, im großen Chemiestandort Walsrode-Bomlitz wird eine Chemiefirma dort demnächst – wie vor 1945 – Schießbaumwolle, also Kriegsware, produzieren.

Während die Propagandawelle pro Hochrüstung und Krieg läuft, ist Militär hier wieder vermehrt auf Straßen unterwegs, wird zivil-militärische

Zusammenarbeit großgeschrieben, sollen mehr junge Menschen rekrutiert werden. Dafür verzichten wir gern auf kostendeckende Finanzierung des schwerkranken Gesundheitswesens und andere unnütze Wohltaten.

Diese hoch-militarisierte Region ist genau die richtige, um hier die zusammengehörende Doppelforderung zu stellen: »Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg!«

TERMINE

8. Mai Hannover

»Feiern. Gedenken. Antifaschistisch kämpfen«. Gedenken anlässlich des Tags der Befreiung.

17.30 Uhr am Mahnmal Gerichtsgefängnis (Lister Meile/Hamburger Allee).

ab 18.30 Uhr Demo durch die Innenstadt.

Ab 20.00 Uhr Konzert Daniel Kahn im UJZ, Kornstraße 28-30.

8. Mai Wolfsburg

10.00 Uhr Kranzniederlegung an der Gedenkstätte am Laagberg.

10.15 Uhr Kranzniederlegung am Denkmal für die Zwangsarbeiter, Sara-Frenkel-Platz.

17.00 Uhr Gedenkveranstaltung an der Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus, Werderstraße/Lydia-Stowbun-Weg.

8. Mai Peine

17.00 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal der VVN-BdA im Peiner Herzberg

10. Mai Esterwegen

Ab 15.00 Uhr Internationale Kundgebung der »Deutsch-Niederländischen Initiative 8. Mai« in der Begräbnisstätte an der B401. Siehe unter initiative8mai.de/documents/download/8Mai_2025.pdf

10. Mai Wolfsburg

16.00 Uhr Gewerkschaftshaus Wolfsburg: Chorkonzert zum 80. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus mit dem Chor Gegenwind und dem DGB-Chor Hannover.

13. Mai Wolfsburg

19.00 Uhr Stadtbibliothek Wolfsburg: »Es bleibt noch viel zu sagen...«. Lesung zu Leben und Werk der Lyrikerin Rose Ausländer.

21. Juni

Die VVN-BdA Peine besucht die Gedenkstätte Schillstraße in Braunschweig. Abfahrt in Peine ist um 10.22 Uhr. Die Fahrtkosten werden von der Kreisvereinigung übernommen.

Diesmal ein offizielles Gedenken:

»Celler Hasenjagd«

Wie in jedem Jahr, so hat die VVN-BdA KV Celle auch an diesem 8. April der Opfer des Celler Massakers im Jahr 1945 gedacht. Dieses Mal allerdings in einem weit größeren Kreis als üblich.

Während wir in den vergangenen Jahren – mit Ausnahme einzelner weiterer Teilnehmer und der örtlichen SPD – weitgehend »unter uns« eine Gedenkansprache hielten und ein

Gesteck niederlegten, befanden wir uns dieses Mal anlässlich des runden Jahrestages von 80 Jahren in größerer Gesellschaft und sogar in offiziellem Rahmen – so sprachen u. a. die niedersächsische Landtagspräsidentin sowie der Celler Landrat, umrahmt von Musik.

Am 8. April 1945 war ein Zug mit einem Gefangenentransport auf dem Gelände des Celler Güterbahnhofs bombardiert worden. Geflüchtete wurden in den folgenden Stunden und Tagen gejagt und ermordet – und das nicht nur von der SS, sondern auch von Celler Staatsdienern und Teilen der Zivilbevölkerung. In Celle wurde dieses Massaker sehr lange verschämt verschwiegen und dann lange Zeit aufs Übelste verharmlosend als »Celler Hasenjagd« betitelt.

Marion Martens



Kranzniederlegung im Holzen am Hils: Die KV Hildesheim der VVN BdA lud zu einer Gedenkveranstaltung am Holzener Ehrenfriedhof am 8. April zur Erinnerung an die Befreiung des Außenlagers des KZ Buchenwald und der Arbeitslager durch amerikanische Truppen vor 80 Jahren ein. Zugleich wurde der Gefallenen gedacht, die die Gefangenschaft nicht überlebten. Bereits eine Woche zuvor fand in Holzen ein Gedenksparade anlässlich des Holzener Todesmarsches statt, auf den sämtliche Gefangene kurz vor der Befreiung geschickt wurden. Für mehr Informationen über die Lager in Holzen siehe www.aussenlager-buchenwald.de. Text/Foto: Lara Verena Volkmann

Artikel und Fotos bis zum 8. in geraden Monaten immer an mtb-niedersachsen@vvn-bda.de.

VVN-BdA Landesvereinigung Niedersachsen e.V., Rolandstr. 16, 30161 Hannover, Tel.: 0511-331136, FAX: 0511-3360221, E-Mail: niedersachsen@vvn-bda.de.

Wenn Ihr weiterhin Informationen der VVN-BdA erhalten wollt, teilt uns bitte nach einem Umzug o.ä. Eure neue Adresse mit, Danke!

Wir freuen über Spenden für die Arbeit unserer Landesvereinigung auf das Konto bei der VR-Bank Altenburger Land eG/Deutsche Skatbank, IBAN: DE79830654080004212886, BIC: GENODEF1SLR